

Seite 12:  
Reife Leistung zum  
Kirchenchor-Jubiläum

Seite 13:  
Jagd auf Blutsauger  
im „Stiftischen“

# Dürener Nachrichten

Nr. 141 · Dienstag, 20. Juni 2000 · D

NACHRICHTEN AUS STADT UND LAND



Gespentische Szenerie: Das aus dem 12. Jahrhundert stammende Schloss Merode lag gestern zeitweise unter einer dichten Rauchglocke. Menschen wurden bei dem Großbrand nicht verletzt.  
Fotos: Ingo Latotzki

# Prinzenfamilie fürs erste obdachlos

**Langerwehe-Merode (inla). Großbrand auf Schloss Merode. Ein Feuer verwüstet den Dachstuhl und einen Teil der Türme. Menschen werden nicht verletzt. Der Schaden, sicher in Millionenhöhe, ist ebenso unklar wie die Brandursache. Es wird ermittelt.**

Es ist kurz nach elf gestern morgen. Die Sonne brennt schon erbarmungslos vom Himmel. Knapp dreißig Grad. Ein schweißtreibender Wochenbe-

ginn. Aber das ist gar nichts. Zur gleichen Zeit an Schloss Merode. Schwarze schwere Rauschschwaden liegen über dem Anwesen. Flammen lodern aus den Türmen. Es ist heiß, verdammt heiß. Beißender Qualm macht das Atmen schwer. Das ist Knochenarbeit für die Feuerwehr, die nicht nur schwere Montur trägt, sondern auch schweren Atemschutz.

Drei Stunden später ist die größte Arbeit getan. Das Feuer hat einen verheerenden Eindruck hinterlassen. Der Dachstuhl des

mehr als 800 Jahre alten Schlosses ist zerstört. Schwarze, zerborstene Balken sind übrig, sonst nichts. Der Schaden ist noch nicht zu beziffern. Polizeisprecher Wolfgang Mensak zuckt die Achseln. „Wir können erst morgen da rein. Noch ist es viel zu heiß.“

Gerüchte sickern durch. Von einem Kaminbrand als Ursache ist die Rede. Alles unbestätigt.

Zum materiellen Schaden kommt der ideelle. Erbstücke sollen verbrannt sein. Das Schloss hat eine umfangreiche Bilder- und Waffensammlung, wird erzählt.

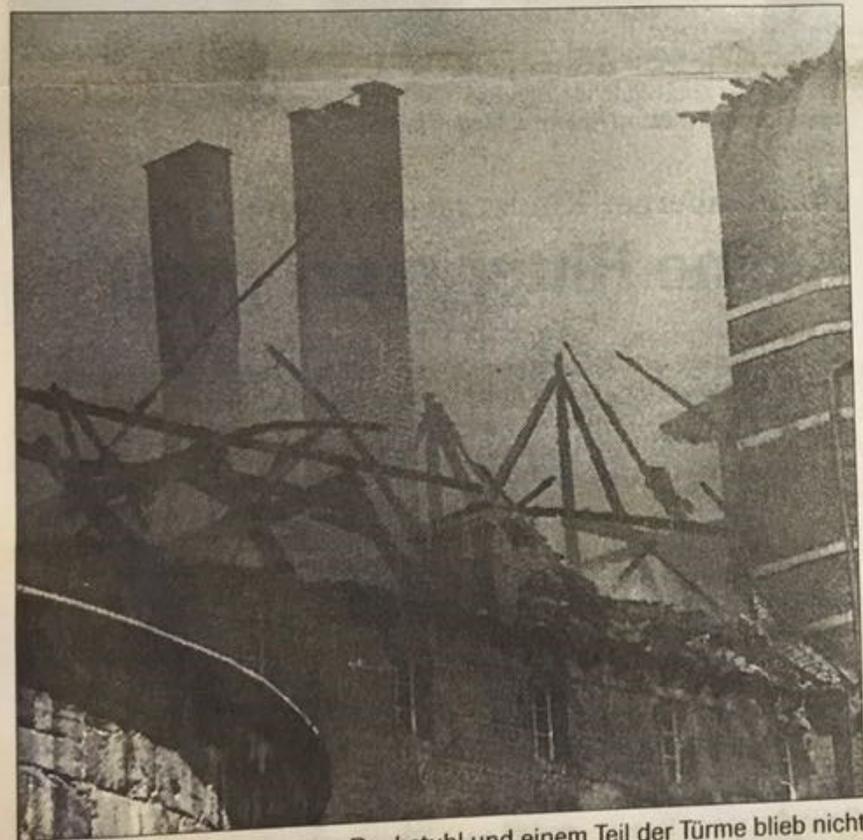
100 Feuerwehrleute sind im Einsatz, 20 vom Deutschen Roten Kreuz, 16 Polizisten. Gemeindebrandmeister Hans-Josef Reinartz von der Freiwilligen Feuerwehr Langerwehe ist als einer der ersten am Schloss. Als er die Flammen sieht, ordert er sofort Verstärkung. Drehleitern vor allem, weil die Schloss-Türme zwanzig Meter hoch sind.

## Plötzlich zischt es

Manchmal ist der Rauch so stark, dass man das Schloss kaum noch sieht. Plötzlich zischt es, gleißend hell züngeln die Flammen, dann kracht es. Balken des Dachstuhls stürzen in den Weiher. Ein Polizeihubschrauber landet, hebt schnell wieder ab und kreist über dem Schloss, dass nur einmal im Jahr zum Maifest für die breite Masse geöffnet ist. Dieses Jahr im September hätten hier die Kreiskulturtag stattfinden sollen, berichtet Landrat Wolfgang Spelthahn, der sich am Brandherd umschaute.

Irgendwann erzählt einer, der

Ein Knochenjob für die Feuerwehr. Nach drei Stunden war die größte Arbeit getan.



Verheerende Flammen: Vom Dachstuhl und einem Teil der Türme blieb nicht viel übrig.

Schlossherr, Prinz Karl-Ludwig von Merode, hätte Kritik an der Feuerwehr geübt. Die sei unmittelbar nach dem Alarm nicht richtig ausgerüstet gekommen. Es fehlte zunächst eine Drehleiter. Den Vorwurf kontert der Gemeindebrandmeister einigermaßen sauer. Erstens seien so schnell wie möglich Drehleitern da gewesen und zweitens sei dem Prinzen schon vor zwei Jahren die Auflage gemacht worden, seinen Schlosshof so herzurichten, dass

ein Fahrzeug mit Drehleiter darauf fahren könne. Immerhin wögen die Autos 16 Tonnen. Das wäre nicht geschehen. Die Feuerwehr kennt das Schloss. Öfters schon haben sie an den historischen Mauern geübt.

Der Prinz von Merode und seine Familie sind fürs erste obdachlos. Langerwehes Bürgermeister Franz-Josef Löfgen hat Hilfe versprochen. „Wir haben ein Hotel angeboten“, sagt er, „ein angemessenes Hotel.“

Seite 3



Mit aller Macht stemmten sich die Feuerwehrmänner gegen den Brand: Doch bis auf den seitlichen Eckturm wurde das gesamte Dach des Meroder Schlosses ein Opfer der Flammen.

Fotos: Jörg Abels

# Schloss Merode fällt Meer aus Flammen zum Opfer

Kulturerbe weitgehend zerstört – Ein Kaminbrand als Ursache?

Zum zweiten Mal in diesem Jahrhundert liegt Schloss Merode in Schutt und Asche. War es im Zweiten Weltkrieg der Bombenhagel der Alliierten, so löste gestern nach ersten Angaben von Prinz Carl Ludwig von Merode ein Kaminbrand das Inferno aus. Weite

Teile des über 800 Jahre alten Wasserschlosses in der Gemeinde Langerwehe brannten nieder. Über 100 Feuerwehrleute aus dem Kreis Düren und angrenzenden Kommunen gelang es noch, einen Eckturm zu retten.

Von Jörg Abels und Christoph Lammertz

**Merode.** Fassungslos musste der Schlossherr, der gegen 11 Uhr den Brand bemerkte und die Feuerwehr alarmierte, mit ansehen, wie sich die Flammen Meter für Meter durch das Holzdach fraßen. Der hintere Eckturm war bei Eintreffen



Fassungslos: Prinz von Merode hatte das Schloss erst kürzlich nach Erbstreitigkeiten in seinen Besitz gebracht. Foto: J. Abels

der ersten Wehrleute schon nicht mehr zu retten. Ein Angriff von Innen scheiterte. „Sofort alle draus! Der Dachstuhl stürzt ein!“, wurden die mutigen Männer schon nach kurzer Zeit zurückgepfiffen. Ohne die erst später eintreffenden Drehleitern aus Düren und Stockheim waren sie gegen die Feuersbrunst machtlos.

Erst vor wenigen Wochen hatte Prinz Carl Ludwig von Merode nach Erbstreitigkeiten mit seinen Geschwistern das denkmalgeschützte Gebäude, das erstmals 1170 als Sitz der Fürsten von Merode-Westerloo urkundlich erwähnt wurde,

nach einem Vergleich in seinen alleinigen Besitz übernommen. Dafür hatte er sich von Gütern in Frankreich und Belgien trennen müssen. Gestern stand er machtlos daneben, als das trockene Holz des Dachstuhls wie Zunder brannte. Vom Eckturm aus sprühten Funken über das Seitenschiff und entfachten neue Brandherde. In der flirrenden Hitze platzten Schieferplatten.

Das Flammenmeer breitete sich immer weiter aus.

Auch als mit Drehleitern und Wasserwerfern gegen das Feuer gekämpft wurde, zweifelte die Einsatzleitung noch am Erfolg ihrer Bemühungen. Doch mit vereinten Kräften wurde der Brand nach drei Stunden zwischen Hoffen und Bangen unter Kontrolle gebracht. Die Löscharbeiten dauerten über

Nacht noch an. Über die Höhe des Schadens gab es gestern noch keine verlässlichen Aussagen. Prinz Carl Ludwig schwieg sich über den Wert des Anwesens aus, Brandexperten können das Schloss

erst heute betreten. Sicher dürfte aber sein, dass sich gestern in Merode einige Millionen Mark in Rauch auflösten.

Zum materiellen Schaden gesellt sich der ideelle. Und das nicht nur für die Prinzenfamilie, handelt es sich doch bei Schloss Merode um ein Kulturerbe, das weit über die Grenzen der Region hinaus bekannt ist.

## Zitiert

„Zur Höhe des Schadens kann ich nichts sagen. Das ist Sache der Versicherung!“

Prinz Carl Ludwig von Merode



Schloss in Flammen: Über 100 Wehrleute konnten gestern nur noch einen Eckturm des denkmalgeschützten Gebäudes retten. Foto: C. Lammertz



Die Kuppel des hinteren Eckturms:  
Bei Eintreffen der Wehr war die  
Konstruktion nicht mehr zu retten.

## Die Gemeinde bot dem Prinzen spontan Hilfe an

### Wasserwerfer allein wurden dem Feuer nicht Herr

**Merode.** Das Hilfsangebot kam prompt: Spontan bot Langerwehes Bürgermeister Franz-Josef Löffgen dem Prinzen an, auf unbestimmte Zeit mit seiner Familie ins Hotel zu ziehen. Doch ob der Schlossherr das Angebot der Gemeinde Langerwehe annimmt, ist fraglich. „Wer bewacht dann nachts das Anwesen“, entgegnete Charles Ludwig von Merode dem Bürgermeister. Angst vor unliebsamen Gästen schwingt da wohl mit.

\*  
Oft hatten sie am Schloss geübt, doch wieder einmal stellte sich heraus, dass der Ernstfall nicht kalkulierbar ist: Eigens zum Schutz des Schlosses hatte die Langerwe-

her Wehr in den letzten Jahren Wasserwerfer angeschafft. Doch auch die Kraft der Pumpen, die bis zu 2000 Liter Wasser in der Minute an die 50 Meter herausschleudern können, reichten nicht aus, den vom Feuer zu erst erreichten Eckturm zu retten.

\*  
Neben den 100 Einsatzkräften der Feuerwehr waren auch 20 Helfer des DRK im Einsatz. Verletzte gab es glücklicherweise nicht. Dennoch hatte die Helfer einiges zu tun: Temperaturen von 35 Grad und die Hitze des Feuers ließ so manchem Feuerwehrmann nach kühler Erfrischung lechzen, die auch prompt bereit gestellt wurde.

(ja)



Fassungsloses Entsetzen: Prinz Charles Ludwig von Merode (rechts) muss mit ansehen, wie sein herrliches Wasserschloss binnen weniger Minuten ein Opfer der Flammen wird.

Dr. Di.  
20.06.2022  
Seite 1

DZ 21.06.2000

# Im Schatten der Ruine bittet der Prinz an einen Plastik-Tisch

## Schloss Merode als Tropfstein-Höhle – Wehr weist Kritik zurück

Von Christoph Lammertz und Jörg Abels

**Merode.** Gestern Morgen auf Schloss Merode: Die Prinzen-Söhne heben alte Meister von den klammen Wänden. Feucht sind die Bilder geworden, aber gottlob nicht zerstört. Die von Merodes sind glücklich über alles, was die Flammen am Vortag verschonten. Das Wertvolle tragen sie mit Hilfe von Wehrleuten ins Freie. Im Schloss ist es nicht sicher. Jeden Moment könnte eine der löchrigen Decken einstürzen. Das Löschwasser hat sich tief in die Lehmwände gesogen. Selbst Parterre gleichen viele Zimmer einer Tropfstein-Höhle. Im Innenhof sitzt Prinz Carl Ludwig von Merode auf einem Klapstuhl. Brandexperten, Sachverständige der Versicherung und die Leute vom Denkmalschutz bittet er an einen Plastik-Tisch. Was auffällt: Im Schatten der Ruine wirkt er traurig, aber nicht zerknirscht. „Ich fühle mich heute wie eine Ameise“, sagt der Prinz: „Man tritt drauf und glaubt, sie sei tot. Doch nach kurzer Zeit berappelt sie sich und läuft weiter.“ Der Mann hat seinen Optimismus nicht verloren. Irgendwie wird der Prinz Schloss Merode wieder aufbauen. „Ich werde auf Schloss Merode bleiben“, hatten

wir ihn Anfang des Jahres zitiert, als Gerüchte kursierten, der Prinz gebe das Schloss auf. Und sein Wort gilt auch heute noch. Die Familie hat in einem Turm Quartier bezogen. Hier könnte die Schaltstelle der „Aktion Wiederaufbau“ entstehen. Dass daran überhaupt zu denken ist, liegt an den über 100 Wehrleuten, die das Feuer unter Kontrolle

### Zitiert

„Ich fühle mich heute wie eine Ameise. Man tritt drauf und glaubt, sie sei tot. Doch nach kurzer Zeit berappelt sie sich und läuft weiter.“

Prinz Carl Ludwig von Merode

brachten - trotz mancher Schwierigkeiten. War er für die Wasserversorgung ein Glücksfall, so entpupperte sich der Graben des Schlosses für die Einsatzkräfte als unüberbrückbares Hindernis. Der Strahl der Wasserwerfer erreichte das bedrohte Dach kaum. Erst der Einsatz der Drehleitern sorgte für Abhilfe. Verhaltene Kritik des Prinzen an der

Wehr - „sie war zwar schnell vor Ort, hatte aber nicht das nötige Gerät“ - wiesen Kreisbrandmeister Hans-Jürgen Wolfram und der Leiter des Langerweher Ordnungsamtes, Peter Heinen, gestern zurück. Mit Blick auf die Unwägbarkeiten - die akute Einsturzgefahr, die ein Betreten des Schlosses unmöglich machte, die große Hitze und der Wassergraben - verlief der Einsatz nach Ansicht Wolframs optimal. „Der Holzdachstuhl hätte nur durch gezielte Maßnahmen im Vorfeld gerettet werden können“, ist er sicher. Selbst mit den „handelsüblichen“ Drehleitern sei es schwer genug gewesen, das Feuer einzudämmen. Erst durch den Einsatz eines Kranwagens mit 70-Meter-Ausleger war es am Abend möglich, von oben letzte Brandnester zu löschen. Auch aus dem belgischen Montzen war über Kontakte der Prinzenfamilie ein Steigerfahrzeug angerückt. „Spezialgeräte, die keine Gemeinde vorhalten kann“, erklärt Wolfram, deren Einsatz aber Kräfte der Berufsfeuerwehr Aachen beeindruckte. Schließlich gebe es im Raum Aachen unzählige Objekte von der Größe des Meroder Schlosses. Zur Brandursache und Schadenshöhe konnten auch gestern noch keine Angaben gemacht werden.



Einsturzgefahr: Bis in die Parterre sind die Lehmdecken in Schloss Merode aufgeweicht. An manchen Stellen sind sie schon durchgebrochen oder der Putz ist großflächig abgesprungen.  
Foto: C. Lammertz

Seite 2

# Flammen schlugen meterhoch aus Schloss Merode

## Ursache Kaminbrand? - Weite Teile zerstört

Von Jörg Abels

**Merode.** Berstendes Holz der Dachkonstruktion kracht unter lautem Ächzen in den Wassergraben, Funken sprühen über das Seitenschiff, entfachen weitere Brandherde: Schloss Merode brennt lichterloh. Die Feuerwehr ist machtlos, kann den hinteren Eckturm des über 800 Jahre alten Baudenkmals nicht mehr retten. Sechs Minuten benötigen die Einsatzkräfte gestern Morgen, um nach der Alarmierung durch Prinz Carl Ludwig von Merode (11.16 Uhr) in den Schlosspark zu gelangen, kaum länger, um die Wasserversorgung in Gang zu bringen und die ersten Wasserwerfer in Stellung zu bringen, wie Gemeindebrandmeister Hans-Josef Reinartz erklärt. Doch für den Eckturm des Wasserschlosses und das Seitenschiff kommt jede Hilfe zu spät. Das trockene Holz des Dachstuhls bietet den Flammen ausreichend Angriffsfläche. Ohne die erst einige Minuten später eintreffenden Drehleitern aus Düren und Stockheim haben die Einsatzkräfte gegen die Feuersbrunst keine Chance. Durch die enorme Hitzeentwicklung platzen immer weitere Schieferplatten vom Dach ab; das Flammenmeer breitet sich aus. Ein Löschangriff von Innen scheitert. „Die Kameraden mussten ihre Bemühungen nach wenigen Minuten abbrechen, weil das Dach einzustürzen drohte“, verdeutlicht Hans-Josef Reinartz. Die mit über 100 Mann aus Langerwehe, Inden, Hürtgenwald und Düren angerückte Feuerwehr konzentriert sich darauf, den vorderen Eckturm zu retten, kämpft rund zwei Stunden gegen die Flammen, mit Erfolg. Der vordere Eckturm

bleibt verschont. Fassungslos verfolgen Prinz Carl Ludwig und seine Familie das Geschehen. Ein Kaminbrand im hinteren Eckturm, mutmaßt der Prinz, sei wohl verantwortlich für das Feuer. Offizielle Stellungnahmen zur Brandursache gibt es nicht. „Die Sachverständigen können erst am Dienstagmorgen, ins Gebäude, wenn die Hitze gewichen ist“, bittet Polizeipressesprecher Wolfgang Mensak um Geduld. Noch weiß niemand, inwieweit neben der Dachkonstrukti-

on weitere Etagen des 1170 erbauten Schlosses zerstört sind. Gleiches gilt für die Kunstsamm-

Dürener Zeitung  
Im Blickpunkt

lung des Prinzen. Auch die Höhe des Schadens, der sich im Millionenbereich bewegen dürfte, bleibt offen. „Fragen Sie dazu bitte die Versicherung“, hält sich der Hausherr, der seit 20 Jahren mit seiner Familie Schloss Merode bewohnt, bedeckt. Erst seit knapp drei Monaten ist Prinz Carl Ludwig nach Erbstreitigkeiten mit seinen Geschwistern alleiniger Besitzer von Schloss Merode, das als Kulturgut über die Grenzen des Kreises hinaus bekannt. Ein unermesslicher Verlust, betonen Bürgermeister Franz-Josef Löfgen und Landrat Wolfgang Spelthahn, die sich vor Ort einen Überblick über das Ausmaß der Zerstörung machen. Blieb das Schloss in der Vergangenheit weitgehend verschlossen - im Mai wird zum Fest der Junggesellen lediglich der Park geöffnet -, so sollten im Rahmen der Kreiskultur-tage im September Führungen durch das Schloss stattfinden. Auch zwei Großkonzerte waren geplant. Deren Zukunft wie der gesamte Wiederaufbau des bereits im Weltkrieg stark zerstörten Anwesens ist fraglich.